



Leipzigerinnen ehren! Dr. Steffi Junhold, Ingrid Findeisen, Gerlinde Kämmerer und Ina Henkel-Graneist (v.l.n.r.) freuen sich über die ersten Plakate in der Straßenbahn. Fotos: Holger Ahrens

Leipzig und seine Frauen – ein wichtiges Kapitel Stadtgeschichte

Der unverwechselbare Charakter dieser Messe-, Buch- und Universitätsstadt mit dem lebhaften Handel und Wandel hat über die Zeiten hinweg auch Leipzigs Frauen geprägt: gebildet und weltoffen, selbstbewusst und streitbar, aber ebenso auch einfühlsam und verletzlich.

Leipzig hat viele weibliche Lichtgestalten hervorgebracht, es gibt Namen mit gutem Klang. Christiana Mariana von Ziegler, Friederike Caroline Neuber und Luise Adelgunde Victorie Gottsched wirkten bereits im 18. Jahrhundert weit über den engen Rahmen hinaus, der Frauen damals zugewiesen war. Die Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution brachten neue Impulse: Erstmals ging es nun darum, auch die Frau mit den Rechten eines Bürgers auszustatten. Leipzig, eine Hochburg des liberalen Bürgertums, Wirkungsstätte bedeutender Demokraten, war empfänglich für diese Ideen – und wurde so im 19. Jahrhundert zur Geburtsstätte der deutschen Frauenbewegung.

Auguste Schmidt, Henriette Goldschmidt, Dr. Käthe Windscheid, Livia Frege, Lene Voigt – 33 Leipzigerinnen – mehr oder weniger bekannt – listete Gerlinde Kämmerer von der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e. V. für die Frauen vom ZONTA Club Leipzig Elster auf. Mit Sicherheit wird die Liste in den nachfolgenden Jahren länger, aber zunächst wurden zwölf Frauen für die Plakataktion „Leipzigerinnen ehren“ ausgewählt. Der ZONTA Club Leipzig Elster möchte damit zu seinem zehnjährigen Bestehen die Leistungen dieser Frauen würdigen. Die ersten Plakate hängen schon in der Straßenbahn.

Weiterhin sollen an zehn Straßennamen kleine Hinweistafeln angebracht werden, um zu erläutern, wer sich hinter den Namen verbirgt. Oder wussten Sie zum Beispiel, dass der Dohnaweg in Marienbrunn auf Gräfin Dohna-Schlodien (1804-1878) zurückführt, die unter dem Pseudonym Arminius als Sozialreformerin und Stadtplanerin gewirkt hat? Dagmar Schäfer



Diese Karten gestaltete die Grafikerin Jutta Damm-Fiedler für die Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e. V.



Gerda Taro gilt als Pionierin der Kriegsphotografie. In den 30er Jahren berichtete sie aus dem Spanischen Bürgerkrieg und starb dort mit nur 27 Jahren im Einsatz an der Front.

Nur fünf Prozent Weiblichkeit

Wissen Sie, wie viele Straßen und Plätze in Leipzig nach Frauen benannt sind? Beginnen wir in der Innenstadt – erfolglos. Wir umrunden den Ring, aber auch der ist ausschließlich männlich besetzt. In den Magistralen finden wir endlich erste Frauennamen an Straßenschildern: Käthe Kollwitz und Rosa Luxemburg. Weiter geht es in die Stadtteile. Der



Der Wiedebachplatz erinnert an die Stifterin Apollonia von Wiedebach. Fotos: Holger Ahrens

Rundgang führt zur Bekanntheit mit wundervollen Frauenpersönlichkeiten dieser Stadt: darunter Henriette Goldschmidt und Auguste Schmidt, den Frauenrechtlerinnen, Anna Kuhnow, der ersten niedergelassenen Ärztin in dieser Stadt, Bertha Beckmann, der ersten Berufsfotografin in Deutschland.

Wir erfahren von Franziska Rosalie Au-



grafikerin und Widerstandskämpferin. Sie gehörte zum Kreis der Roten Kapelle und starb am 22. Dezember 1942 in Berlin unterm Fallbeil.

guste Karoline Holberg, der Begründerin der Holbergischen Stiftung für arme Einwohnerinnen von Lindenau, erinnern uns an Käthe Windscheid, Wegbereiterin des Frauenstudiums in Leipzig, an Elisabeth Voigt, Leipziger Malerin und Grafikerin und einstige Meister-schülerin von Käthe Kollwitz, sowie an Maria Grollmuß, Journalistin und Widerstandskämpferin. Jeder dieser Namen auf den Straßenschildern erzählt seine eigene Geschichte – spannend, ergreifend, berührend.

Ernüchterung aber bringt eine einfache Rechnung: Lediglich fünf Prozent der Leipziger Straßennamen weisen einen weiblichen Bezug auf.

D. S.